

16. Vom 9<sup>o</sup> nördlicher Breite bis zum 20<sup>o</sup> südl. Breite, in einer Strecke gleich der von Rom zum fernen Nordkap, ist das Innere von Afrika rein unbekannt, da die Nachrichten einiger älteren Reisenden nicht ganz sicher sind, und die eines neuern Reisenden, der von Westen her ins Binnenland vorgedrungen sein will, als apokryphisch betrachtet werden. Ganz neuerlich sind über die Beschaffenheit des Landes, welches sich auf der Südseite von Abyssinien bis zum 6<sup>o</sup> nördl. Breite erstreckt, einzelne Andeutungen bekannt geworden, auf die wir weiter unten (im § 133, Art. 6) zurückkommen werden.

17. Aus dem Wenigen, worüber die Geographie Afrika's verfügen kann, scheint man indeß folgern zu dürfen, daß das ganze unbekanntes Innere dieses Erdtheils, in der oben angegebenen Ausdehnung, nur eine große Hochebene darstellt, mit einem sanften Ansteigen in der Richtung von Norden nach Süden, und einem steilen, terrassenförmigen Abfall nach Süden und Südwesten gegen das Kap der guten Hoffnung, nach Osten gegen das Indische und nach Westen gegen das Atlantische Meer, — eine Hochebene, die gewiß durch isolirt auftretende Berggruppen Unebenheiten von mancherlei Art darbieten wird, die den analogen Erscheinungen im bekannten Theile von Afrika entsprechen dürften.

18. Abgerechnet jenen steilen Abfall gegen Süden, dessen Vorhandensein mit Bestimmtheit nachgewiesen ist, hat das große Tafelland des Innern von Afrika im Hauptdurchschnitt eine zusammengesetzte zwiefache Neigung. Es steigt nämlich von Norden nach Süden, und fällt nach Westen und Südwesten ab. Dieses sehen wir am westlichen Rande der abyssinischen Hochterrassen. Alle von diesen kommenden Flüsse: der Atbara, Rahad, Dender, Tumat, Jebuss u. v. a. fließen mit dem blauen Nil theils von Osten nach Westen, theils von Südosten nach Nordwesten, und gehören seinem Flußgebiete an. Dasselbe scheint auch mit dem weißen Nil der Fall zu sein, wie sich weiter unten (im § 128) ergeben wird. Dieselben Verhältnisse beobachten wir zum Theil im Laufe des Dscholiba=Quorra, oder Niger. Dieser Strom findet an dem, südwestlich von Bornu liegenden Hochlande Widerstand, und folgt dem Abfalle von Nordost nach Südwest, d. h. er kehrt um und ergießt sich in die Bucht von Benin. Dasselbe sehen wir weiter im Laufe der Gambia und des Senegal bestätigt, im Laufe des Zaire, des Coango, des Orange=Flusses oder Gariep; und daher erklärt sich auch, daß die Westküste weit bedeutendere Flüsse hat, als die Ostküste, und daß erstere, weit aus dem Innern kommend, sehr lange Flußgebiete haben, während die letzteren, mit Ausnahme vielleicht des Zambeze, meist nur Küstenflüsse sind und dem Abfall des Küstengebirges zum Meere folgen.

19. Eine interessante Ausnahme machen der Misselad und seine Zweige in Borgu und Bornu, die darauf hindeuten, daß diese beiden Länder ein Bassin einschließen, welches von Süden nach Norden, also gerade der Hauptrichtung entgegengesetzt, ansteigt; eine Erscheinung, die sich zwischen Bornu und der Sahara wiederholt, und woraus sich schließen läßt, daß Bornu und Borgu rückenartige Erhöhungen im großen Becken von Nordafrika bilden. Dieser Lokal=Abweichung der Neigung zufolge, fließt der Misselad von Nordwesten nach Südosten, vereint sich aber südlich von Darfur und Kordofan, sich östlich wendend, ohne Zweifel mit dem Bahr el Abiad, oder weißen Nilfluß, wie sich weiter unten (im § 127, Art. 10) näher ergeben wird, und spielt daher im hydrographischen Systeme Afrika's eine bedeutendere Rolle, als man bisher geglaubt hat.

20. Bei der speziellen Musterung der geographischen Verhältnisse dieses Erdtheils beginnen wir an der Nordostseite desselben, und schreiten längs des östlichen Gebirgssystems gegen Süden fort, um, am Vorgebirge der guten Hoffnung angelangt, längs der Westküste wiederum gegen Norden zu wandern. Um hierbei genau zu verfahren,